

cabäer, Israels Feinden abgewonnen hatten. Das Volk kannte dieselben und erhob ein Freudengeschrei und ließ unwillkürlich die Thränen fließen, und rief zu den Geistern derer, welche das Joch seiner Väter zerbrachen."

Vergleichen Bilder orientalischer Pracht und Herrlichkeit finden sich in großer Menge vor. Als Beispiel geben wir die Schilderung von der Cajüte auf der Galeere, mit welcher Cleopatra dem Antonius entgegenfährt, der ihrer im Tarsus wartete. Die Darstellung der prachtvollen Galeere überhaupt nahm uns zu vielen Raum weg, und die Schilderung von der Cajüte wird schon auf das Ganze schließen lassen. In ihrer Art hat gewiß dieselbe keine auf einem englischen Admiralschiffe nachgestanden. „Die Cajüte auf ihrer Galeere war mit Perlenmutter und Silberstoff ausgelegt. An jeder Wand sah man die mancherlei Fahrzeuge des Nils, die Wassergötter Egyptens mit ihren verschiedenen Symbolen und die Ansichten der vielen Städte, welche an den Ufern des heiligen Flusses stehen. Die Fenstergitter waren von glänzenden Crystallstücken gemacht. Der Speisetisch war ein ausgesuchtes Meisterstück von Elfenbein, mit Gold ausgelegt, auf ihm eine Platte, welche den Amethyst nachahmte. Die ägyptischen Künstler hatten sich durch ihre Nachahmung von künstlichen Steinen bekannt gemacht, aber, an Größe und Pracht, ein solches Stück noch nie geliefert. Die Polster ringsherum lagen auf elfenbeinernen Gestellen und waren mit Seidenzeug überzogen, das an Weiße mit dem Taubengefieder wetteiferte. Jedes Tischgeräth bestand aus Gold mit Edelsteinen geziert, einige Becher abgerechnet, die aus Amethyst und Crystall bestanden. Speisen, Früchte und Weine waren die wohlschmeckendsten, welche die Erde liefern konnte. Trat der Abend ein,

dann brannte in goldnen, mit Edelsteinen funkelnden Lampen Naphta, und sie gaben, durch Egyptens Kunst bereitet, Wohlgerüche, während die Diamanten und andern Steine ihre Strahlen in allen Farben von sich schossen."

Wir könnten Scene an Scene reihen, die alle auf gleiche Art ausgeführt sind und uns das Leben der Alten überhaupt, die Pracht Jerusalems, an dem Hofe des Herodes besser verständlichen, als jede trockne Beschreibung. Bald sehen wir den Zug eines Heeres in der Wüste, die von Erdbeben, von Heuschrecken heimgesucht wird; bald kommt Cleopatra nach Jerusalem, und wird von Herodes in den Tempel geführt, wo ihr nur das Allerheiligste verschlossen bleibt; bald wird in Jerusalem das Laubhüttenfest gefeiert; bald sucht der abergläubische Herodes einen Wahrsager und falschen Propheten in einer Felsenhöhle auf; bald wird die Burg in Jerusalem gestürmt; endlich aber wird nach hundert Kränkungen aller Art die unglückliche Mariamne vor den Sanhedrin gebracht, als Ehebrecherin verdammt zu werden. Umsonst versucht ein treuer Araber, Babarah, sie noch zu retten, als sie zur Richtstätte geführt ward. „Als sie dieselbe betrat, verbarg sich die Sonne hinter Wolken, daß ihre Strahlen nicht hindurch dringen konnten. Sie trat zu der Stufe, wo ihr Sarg lag. Mit fester Hand knüpfte sie den Schleier los, der unbeachtet zu Boden fiel. Ihr Haar vom Bande, das es hielt, befreit, floß in schwarzen Flechten über den Marmornacken hinab. Jetzt sah sie auf die schwelgende Menge, welche den großen Raum, und alle Dächer bedeckte, doch sprach sie kein Wort. Hierauf blickte sie nach der verdunkelten Sonne im Abend, und bewegte die Lippen, als betete sie. Mit einemmale brachen die glänzenden Strahlen durch's Gewölk und fielen auf ihre bleichen Wangen,